

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements
 H. Naumb. Cigarrenfabr. Leipzigerstr. 77.
 G. Naumb. Papierfabr., Steinwägenstr. 10.
 M. Danneberg, Geißstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Expedition
 Waisenhaus-Buchdruckerei.
 Inserationspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Mg.
 Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden nicht an der Einnahme.
 Inserate befördern sämtliche Annoncen-Büreaux.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 49!

Sonnabend, den 27. Februar

1875.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 7 1/2 Sgr. — Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.
Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 1. März 1875 Nachmittags 4 Uhr.

- Öffentliche Sitzung.**
- 1) Bewilligung der Kosten für Beleuchtung der neuen Wegstrecke zwischen der Magdeburger und Delitzscher Straße.
 - 2) Genehmigung einiger Etatsüberschreitungen bei der Arbeitsanstalt.
 - 3) Bewilligung der Kosten für die zur Einrichtung des Sauerbrunnens beschafften Möbel, sowie der Kosten eines für dasselbe noch zu beschaffenden Feuer- und Diebesverhinderers.
 - 4) Nachbewilligung der Mehrkosten bei Herstellung des Verbindungsweges vom Stadtpark nach dem Schimmelhof.
 - 5) Nachbewilligung der Mehrkosten bei Herstellung des Saales im Volksschulgebäude.
 - 6) Genehmigung einiger Etatsüberschreitungen bei der Schulkasse.
- Geschlossene Sitzung.**
- 7) Wahl eines Armenvorstehers.
 - 8) Erhaltung in debito geprüfter Abgaben.
 - 9) Probenweise Anstellung eines Beamten.
 - 10) Erhöhung des Dänenzins eines Diktars.
 - 11) Wahl eines Mitgliedes der Feuerkommission an Stelle des verstorbenen Herrn Einbner und Anhebung eines Beschlusses in Betreff der Feuerkommission.
- Der Vorsitzende der Stadtverordneten
 v. Kadeke.

Nur Tagesgeschichte.

„Die Handelstriebe in Deutschland.“
 Unter diese Ueberschrift giebt die „Welt. Bzg.“ in einem längeren Artikel höchst beachtenswerthe Winke über das, was uns Noth thut, um ein bessere wirtschaftliche Bahnen zu gelangen. Wir lassen Einiges hier folgen:
 „Wohlfühlere Produktion ist der einzige Weg zur Hebung; wie aber ist sie zu erreichen? Abgehen von glücklichen Zufällen, wie ungewöhnlich reiche Ernten, giebt es kein anderes Mittel, als bessere Verwertung der bei der Arbeit verwerthen Natur- und Menschenkräfte. Die Ma-

schinen und das technische Verfahren müssen vervollkommen werden, so weit es irgend möglich ist; je kostspieliger aber die Werkzeuge sind, um so weniger dürfen sie totes Kapital sein, um so tüchtiger muß die Menschenarbeit sein, welche sie anzuwenden soll. Unter letzterer ist nicht allein die Thätigkeit der Lohnarbeit zu verstehen, sondern auch die der Arbeitgeber, der Fabrikanten und Handwerksmeister, sowohl in Bezug auf die Erzeugung als auf den Verkauf der rohen und den Vertrieb der fertigen Waaren. Auf diesem ganzen Gebiete giebt es in Deutschland unendlich viel zu bessern.

Die Klage über die Mangelhaftigkeit unserer Handarbeiter, ihr Ungehalt, ihre Langsamkeit ist so allgemein, daß hier nicht weiter darauf eingegangen zu werden braucht. Aber dieser Mangel an Betriebsamkeit und an Verständnis für die richtige zweckmäßige Art zu arbeiten herrscht auch in einem großen Theile der höheren Schichten unserer gewerbtreibenden Bevölkerung.

In vielen Gegenden und bei vielen Berufsständen nimmt das Wirtschaftsausleben und das Ansehen eines so großen Theil Zeit in Anspruch, daß dabei die Arbeit fast als Nebenache erscheint. Die Folge ist, daß die Arbeit, sei es nun die des Handwerkers, des Ladenhalters, des Beamten, oder wessen sonst, unvortheilhaft vertheuert wird; denn anstatt wie in weiter vorgeschrittenen Ländern den Gewinn entweder in der Quantität, oder in der Qualität der Leistungen zu suchen, sucht man ihn bei uns in der Höhe der Preise für wenige und geringe Leistungen.

Wer bemerkt, von weichen erbärmlich geringfügigen Umständen, bei wie wenig wirklichem ernsthaftem Arbeiten Gewerbetreibende, Detailisten zc. in vielen, wenn auch bei Weitem nicht allen Theilen Deutschlands, mehr oder minder flott leben, der begreift, wie es kommt, daß im Vergleich zu den en-gros-Preisen die Detailpreise fast aller Lebensbedürfnisse stets so unverhältnismäßig hoch bleiben und trotzdem in den betreffenden Klassen eine so viel geringere Wohlhabenheit herrscht, als in anderen Ländern. Wenn in den höheren Kreisen der Industrie und des Handels eben so viel gearbeitet wird, wie in den unteren überlegenen Ländern, so fehlt doch viel daran, daß es in ebenso zweckmäßiger Weise geschieht. Kleinlichkeit, Solchen nach augenblicklichen geringfügigen, häufig unredlichen Vorteilen auf Kosten großer und dauernder Erfolge, einerseits, andererseits ein überaus weit verbreiteter, krankhaft zu nennender Hang zum Würfelspiel nehmen bei einem großen Theile der betreffenden Kreise die Stelle der vorzüglichsten, unermüdlichen und geschickten Betriebsamkeit der Franzosen, den großartigen, stets sich auf eine Sache mit voller Kraft werfenden Energie der Engländer, und der rastlosen vordringenden thätigen Thätigkeit der Amerikaner ein.

Im Auslande lebend, eignet sich der Deutsche alle diese Eigenschaften mit Leichtfertigkeit an und bringt noch einige andere gute hinzu; zu Hause, aus sich selber, hat er sie erst an wenigen Orten entfallt.

Keiner ist eine so weit gehende, und zum Erfolge notwendige Theilung der industriellen Arbeit, wie sie bei andern Völkern durchzuführen ist, bei uns noch unbekannt. Nicht nur, daß der deutsche Industrielle seine Herstellungsthätigkeit über zu viele Zweige ausdehnt, anstatt in Einem nach der Vorzüglichkeit zu streben; sondern anstatt, wie es in England und Frankreich geschieht, den Verkauf seiner Fabrikate großen Commissionshäusern zu geben, zerstückelt er seine Kaufmannschaft und seine Kraft, indem er den Vertrieb, bis zu den feinsten Quantitäten herab, selbst besorgt. Ein anderer Theil unserer Industrie leidet darunter, daß er, obwohl gar nicht dazu geeignet, als eine Art Hausindustrie, von ganz feinem mittellosen Unternehmern betrieben wird.

Daß das Kreditwesen bei uns bis zum unvollkommenen und dem allgeringem Maße nachtheiligen Verzinsung und die Concurrenz bis zur Nachgiebigkeit gegen erzte Chancen, selbst kleiner Kunden ausgebeugt wird, ist schon häufig bemerkt, ohne abgelehnt zu sein. Ebenso alt und häufig ist im Auslande die Klage, daß deutsche Fabrikanten durch unredliche Ausführung übernommenen Bestellungen, Verschlechterung der unanzenmäßigen Qualität der Waaren ihren Ruf schädigen.

Alle diese Uebelstände sind ebenso viele Hindernisse auf dem Wege des Fortschritts der deutschen Arbeit. Sie hindern uns, für ihre Erzeugnisse Absatz im Auslande zu finden, ohne welche ein Theil unserer Industrie gar nicht zu denken ist, und so wohlfeil wie dieses zu producieren. Sie müssen abgelegt und überwunden werden, ehe der nationale Wohlstand sich in ähnlich stetigem und raschem Gange heben kann, wie in den Ländern, in denen wir nachzueifern müssen, und welche es verstanden haben, für ihr Erwerbsleben sich eine zweckmäßige, wirksame Organisation zu geben, vermittelt welcher sie den uns abgenommenen Vorrath Jahr für Jahr um eine Strecke erweitern, daß wir kaum noch Aussicht haben, sie je wieder einzuholen.

Von dem anzuftrebenden Ziele sind wir noch weit entfernt. Inbesseren sind einige der Umstände, welche Verbesserungen für eine wohlfeilere Production sind, doch eingetreten. Die ausländischen Rohstoffe sind im Laufe des vergangenen Jahres zum Theil beträchtlich billiger geworden, der Arbeitslohn hat sich in vielen Arbeitszweigen erniedrigt, und wo er als Zeitlohn sich gehalten hat, wird doch wahrscheinlich mehr und besser gearbeitet als bisher, und das ist es ja, worauf es ankommt.

Daß der Lohnarbeiter weniger verdiene, ist ihm ja durchaus nicht wünschenswerth, wohl aber, daß er höheren Verdienst durch hohe Leistungen erwerbe, und dieses

Jerry.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart von Georg von Döhren.

3) Und dieser Jüngling mit dem feurigen Herzen, dem schnellauflammenden Muth und seinem geraden wilden Wesen — war er nicht das Gegenstück zu dem erfahrungreichen, mildurtheilenden Alten?

Seine schlante Gestalt bedte zuweilen, wenn ihn seine jähe Gemüthsart hinriß; wie ein Schauer der Begeisterung überflog es sein Gesicht — würdig besserer Sache und wenn er seine braunen, schwimmenden Augen erhob, so lag eine Schwärmeret und zugleich ein so selbstbewußter, stolzer Ausdruck in seinem großen Blick, daß er unwiderstehlich sein konnte.

Jerry war nicht schön, aber er hatte ein Aeußeres, das anziehender war, als das regelmäßigste Gesicht; seine kleine, etwas stumpfe Nase, seine schwellenden Lippen und schnee-weißen Zähne, die breite Stirn und die kurzen Locken, die Kriechenfarbe seiner Wangen — das Alles verschönte nicht, ihn zu schmücken.

Jede Empfindung prüfte sich aus auf seinen Augen; ihre Farbe wechselte schneller als der Himmel im April, seine Augen waren bald klein, bald groß, bald hehr, bald fast schwarz, und wenn er sprach, begleitete er jede Rede mit einer natürlichen und possenden Geste.

„Sitzt du noch?“ fragte Agnata. „Nein“, antwortete er. „Meine Stimme bricht sich, doch ich hoffe, sie wird wieder kommen!“

„Eine klägliche Stimme ist die schönste Melodie“, bemerkte die junge Dame. — „Nichts macht so unmittelbaren Eindruck, nichts um die Menschen so schnell zu freunden. Alle anderen Talente wirken langsamer oder doch nicht so lebendig. Ein Lied bleibt dem Ohre und Herzen!“

„Das klingt wie eine Klage, mein Kind“, sagte der Graf. „Du hast allerdings keine solcher Talente, welche die Menschen anziehen und einem geselligen Verkehr angenehme Uebersetzung geben!“

„Nein, ich bedauere es in der That wenig“, versetzte Agnata mit ruhigem Ton, „wenn ich auch glaube, eine gewisse Vertheilung muß in der Ausübung einer so seltenen Gimmelsgabe liegen, wie großes Talent ist und in — der Anerkennung!“

„Du hast das größte Talent“, rief ihr Vetter enthusiastisch aus, „das Talent der Lebenswürdigkeit!“ Kaum hatte er sich auf diese Weise von seinem aufwallenden Gefühl hinreißend lassen, so fiel Jerry'sche über sein Gesicht.

„Ich danke dir, lieber Jerry, daß du mich Lebenswerth findest!“ antwortete Agnata, und ihr Vater betrachtete seinen jungen Neffen mit lächelnder Miene: „Sieh da, wie galant man sich ausdrückt! lernt in einer Pensionatsanstalt der frommen Väter.“

„Uebrigens halte ich eine bedeutende künstlerische Befähigung durchaus nicht für einen beneidenswerthen Wohlthut, zumal für ein Weib. Sie sitzt in der Regel dem Charakter etwas Anstößes und Ruhestloses ein, eine brennende Sehnsucht und selbstqualerische Unzufriedenheit. Es ist ein atmungsloses Rennen oft ohne Ziel — dies Leben eines Künstlers und wie oft verliert er den Boden unter den Füßen beim Emporschauen nach den Sternen des Himmels!“

„Frage einen dieser Auserwählten“, fuhr Jerry auf — „ob er all die Pein, all das Ringen und Kämpfen dahingehen möchte und sie vertauschen gegen die Lebensgenüsse und den alltäglichen Wandel der anderen Menschen, die nur die Minute kennen und ihr Leben? Nein! Ich versetze es wohl, wenn ihre Leiden größer sind, so sind ihre Freuden, die sie hoch aus der Reihe der Anderen heben, auch unendlich werthvoller!“

„So spricht ein Knabe“, dachte der Greis. „Ich glaube, er verteidigt in diesen Worten seine eigene Natur. Würde sie ihn weiter führen als — seinen Vater!“

„Gute Nacht, meine Kinder“, sagte er milde, erhob sich und schritt hinaus.
 Als er sich noch einmal umwandte und ihnen zunichte, lag der ganze strahlende Glanz der Nachtstunden auf seinem Gesicht. Er erschien den beiden wie das Ideal eines alten Edelmannes.

Jerry küßte seiner Cousine die Hand und begab sich auf sein Zimmer, ein Diener schloß die Thüre aus und bald war es still und dunkel in dem großen Schlaf. Nur die Wellen im Weiher tauschten ihre leise Musik; eines Schwanes überglänzenden Gefieder ruhte unbenutzt auf der flüht — lauer Windhauch strich durch das hohe Schilf und hin und wieder sprang ein Fisch aus dem Wasser empor, daß der weiße Schaum aufspritzte.

Agnata schritt in den anderen Flügel des Schlosses, wo ihre Zimmer lagen, ausgestattet mit allem Luxus des Reichthums und der Eleganz, die eine Begleiterin guten und gebildeten Geschmacks zu sein pflegt. Sie trat an das Fenster und sah empor zu dem Gestirnen der Nacht, die wie tausend schimmernde Juwelen auf dem blauen Atlasgrund des tiefen Dunsthimmels blühten. Das milde Schweigen, ausgegossen über Himmel und Erde, sprach zu ihrem Herzen, und doch war Agnata keine Traumerin. Sie kannte die Mythen der Sterne, wie die Kränze zu ihren Füßen und alle ihre Studien hatten nur dazu gedient, jenem Glauben der Kindheit die volle Weiße der Wahrheit zu geben und sie bekannnte mit dem Psalmisten: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündigen seiner Hände Werk!“

Und branten verdeckt vom Fliederbusch, in dem jetzt die Nachtigall ihr schmelzendes Lied mit halangelegenen süßen Tönen begann, stand Jerry und blickte empor zu diesem unvergleichlich schönen, vom Mondglanz verklärten Gesicht Agnata's.

Es ist etwas seltsames um die Ehen und Leidenschaft einer ersten Liebe! —

II. Kulit.

Kulit heißt Rumbfahrt; es ist die alte bekannte polnische Sitte, ohne vorherige Anmeldung sich bei einem befreundeten Gutbesitzer gemeinschaftlich zusammenzufinden, dann mit diesem und seiner Familie den Nachbar zu besuchen, so daß schließlich eine ganze Karawane den Unvorbehalten überfällt. Es ist das eine lauzige Sitte, ganz entsprechend dem unbeständigen und vergnügungssüchtigen Charakter der Polen. — (Fortf. folgt.)

Streben bei den Arbeitern zu wecken sollte sich jeder Arbeitgeber zur Aufgabe machen durch Beförderung der Arbeit und der nach der Qualität der Arbeit sich richtenden Vergleichbarkeit der Löhne.

Auch hat das günstige Arbeitsergebnis des vergangenen Jahres den Preis der Lebensmittel an vielen Orten herabgedrückt. Es wird also in diesem Augenblicke schon billiger produziert, was bei Kohlen und Eisen besonders in die Augen springt, aber doch bei Weitem noch nicht so billig, daß die Production mit voller Kraft und zugleich mit Nutzen betrieben werden könnte.

Die Entlassungen zahlreicher Lehrlinge, das Schließen von Fabriken, die Einschränkung der Arbeitszeit in ausgedehnten Industriezweigen, der niedrige Coursstand fast aller industriellen Aktien sind ferebte Zeugen, daß unser Wirtschaftsleben von einer Stagnation noch weit entfernt ist. Kommen nicht besondere Glücksfälle zu Hülfe, als reiche Ernten im Inlande (der Genuß einer einzelnen guten Ernte auf den allgemeinen Wohlstand wird aber, wie genaue in Oesterreich angestellte statistische Erhebungen ergeben haben, von der öffentlichen Meinung meistens viel zu hoch angesehen), große Nachfrage vom Auslande, niedrige Preise ausländischer Rohstoffe, so kann eine allein auf die eigene Kraft angewiesene Erwartung nur sehr langsam Fortschritte machen; von einem etwaigen vergleichsweise spärlichen Capital hat das deutsche Volk in zwei Jahren einen beträchtlichen Theil verwirrschaftet. Diesen Verlust durch angelegentliches Sparen und Sparanlagen zu ersetzen, ist selbst dann ein langwieriges Stück Arbeit, wenn ein energischer Wille dafür vorhanden ist.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 25. Februar.

(Abgeordneteenhause.) Unter den geschäftlichen Mittheilungen, welche heute (Donnerstag) dem Abgeordnetenhaus vor Eintritt in die Tagesordnung gemacht wurden, haben wir den Eingang zweier Vorlagen hervor: 1. von Herrn Finanzminister: Änderungen der Vorschriften über die Veranlagung der Einkommen, und 2. von dem Minister für den Reichsanwalt, betreffend die Umwandlung der Preussischen Bank in die Reichsbank. — Die drei ersten Nummern der Tagesordnung — Transcriptionsgebühren u. dgl. bei dem rheinischen Hypothekensystem, Rechnungen der Kasse der Ober-Behörden, Kurverluste der Eisenbahnanstalt von 1868 — erfahren eine schnelle formale Erledigung und das Haus nahm die am Dienstag unterbrochene Etatsberatung der Aufseherverwaltung wieder auf.

Es folgte die Beratung über den Etat der Finanzverwaltung. Dann wird die Sitzung am morgen 12 Uhr vertagt. — In der unterrichteten Kreise weiß man seit gestern, daß Fürst Bismarck nicht zurücktreten wird. So telegraphisch man der Franz. S. vom 24. Februar.

Der „Vormärk“ schreibt man in Bezug auf die bekannte Papstwahl-Depesche des Fürsten Bismarck aus Rom unter dem 18. Februar: „Es ist gegenwärtig in den meisten Kreisen auf die positive Weise bekannt, daß der Nobis der Papstwahl weder heimlich, noch öffentlich abgeändert wurde. Dagegen ist es eben so positiv sicher, daß eine falsche nicht veröffentlichte Bulle Pius des Neunten existirt, die in Betreff der nächsten Papstwahl den Cardinals die Autorisation erteilt, sich von gewissen Ceremonien während des Conclaves in dem Falle als geschnitten bispensirt anzusehen, wenn die Umstände und die ganze Sachlage dies erfordern sollten.“ — (Als früher die Erstens einer solchen Bulle behauptet wurde, wurde dieselbe von der ultramontanen Presse hartnäckig abgelehnt. Jetzt mit einem Male wird in naiver Weise das früher Bestrittene zugestanden. Man kann von dem Einen auf vieles Andere schließen.)

Es sind mehrfach Fälle vorgekommen, daß einem Kinde in der Taufe andere Namen beigelegt worden sind, als die in die Standesregister eingetragen. Der Minister des Innern hat nun in einer Verfügung es für zweckmäßig erklärt, daß die Bevollmächtigte mittels öffentlicher Bekanntmachung auf die Mängel eines solchen Verfahrens aufmerksam gemacht werde, da nur die in die Standesregister eingetragenen Namen rechtliche Gültigkeit haben. Außerdem wird in der Verfügung darauf aufmerksam gemacht, daß eine etwaige nachträgliche Berichtigung von Eintragungen, die in das Standesregister erfolgt sind, nur auf Grund gerichtlicher Anordnung erfolgen könne.

Der Arminische Proceß dürfte in zweiter Instanz manches Neue und Interessante bieten, da nach der in den juristischen Kreisen verbreiteten Meinung die Beweisaufnahme über neue Momente, welche gegen die Glaubwürdigkeit des Grafen Armin im Allgemeinen sprechen, von Appellationsrichter nicht für irrelevant erachtet werden würde. In der Presse ist bereits auf zwei derartige Momente Bezug genommen worden, erstens auf die Hörsenproclamationen des Angeklagten, über welche von drei hervorragenden Finanzministern bestimmte Aussagen gemacht werden könnten, und jobann auf einen Vorfall im hiesigen Thiergarten zwischen Herrn von Armin und einem Aufseher, wobei Herr von Armin sich, wie wir näher erfahren, die brutalsten Ausdrücke gegen den Beamten zu Schulden kommen ließ und jobann einen falschen Namen und Adresse angab. Letzteres Ereigniß soll für die Beurtheilung des Angeklagten als Mensch sehr providend sein.

Der nun eintretende Gesellschafter eines bereits bestehenden, von dem bisherigen alleinigen Inhaber veräußerten Schwanzwerkes, welcher diesen Betrieb des Gewerbes ohne politische Genehmigung und ohne Anzeige an die zuständigen Behörden bezieht, ist nach einem Erkenntnis des Obergerichtsbundes vom 27. Januar c. mit der schwersten Strafe, entweder wegen Gemeinde-Polizei-Contradiction

(§ 147, 1 der Reichs-Gemeindeordnung) oder wegen Gewerbesteuer-Contradiction (§§ 19, 39 des Gew.-St.-Gef.) zu belegen.

Seit einiger Zeit besetzt Frankreich in Ungarn, Wohlthun und anderwärts bedeutende Pferdeanstalten. Im Glatz selbst wurden kürzlich 1300 Pferde für französische Rechnung gekauft, aus Drestsch gehen fast täglich über die Schweiz und Italien Pferde-Transporte hierher ab. Doch ist dies nicht etwa ein kriegerisches Zeichen, sondern hängt lediglich mit dem Gareselg zu sammen. Für seine Remonten veranlagt Frankreich ganz erlaunliche Summen.

Dresden, 25. Februar. Die hiesige Handels- und Gewerbetreuer hat, wie das „Dresdner Journal“ meldet, heute beschloffen sich dafür zu verwenden, daß sofort bei Organisation der Reichsbank eine Filiale derselben für Dresden in Aussicht genommen werde.

München, 25. Februar. Der Gerichtshof des Schworenengerichts hat gegen den Redacteur des „Waterland“, Dr. Sigl, auf eine zehnmonatliche Gefängnisstrafe erkannt, denselben auch in die Kosten des Proceßes und der Strafvollstreckung verurtheilt.

Wien, 25. Februar. Mehrere Morgenblätter veröffentlichen eine an sie gerichtete Zuschrift des Oberlandesgerichts-Präsidenten v. Hein, in welcher derselbe hervorhebt sein Schreiben an den Baron v. Wittmann sei ein vertrauliches Privat Schreiben gewesen. Ueber den Inhalt dieses Schreibens wird von dem Präsidenten v. Hein bemerkt, er habe v. Wittmann darauf aufmerksam gemacht, daß die von der Vertheidigung Densheim's vorzunehmende Darstellung, als sei der Proceß gegen Densheim ein von dem Ministerium angefügter Tendenzproceß, zuletzt doch in der Behauptung gipfelse, daß die Gerichte sich zu Weisungen für einen unberechtigten Tendenzproceß bezogen, er habe deshalb v. Wittmann gebeten, gegenüber solchen, die Unabgängigkeit und das Ansehen der Gerichte schwer verletzenden Angriffen seine discretionäre Gewalt zum Schutze der Gerichte zu brauchen. Hierin könne aber sicherlich kein Angriff auf die Stellung des Richterstandes gefunden werden.

Pest, 24. Februar. Der „Pester Correspondenz“ zufolge wolle Baron Bela Wenckheim vom Kaiser mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut werden und würde derselbe in weitere Verhandlungen mit dem linken Centrum treten, um eine Fusion der verschiedenen Parteien und die Bildung eines neuen Kabinetts zu ermöglichen.

Kopenhagen, 25. Februar. Der Große Belt ist voll Treibis und kann der planmäßige Anbruch der Postdampfer an die Eisenbahnzüge nicht stattfinden. Die Bothen treffen unregelmäßig ein.

Berlin, 24. Februar. Bei der Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten brachte der Deputirte Colombot von der äußersten Rechten ein Amendement ein, dahin gehend, daß kein Mitglied der ehemaligen Personellen des Reichstages zum Präsidenten der Republik ernannt werden könne. Dasselbe wurde indessen mit 543 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 25. Februar. Nationalversammlung. Die Beratung über das Gesetz betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten wurde fortgesetzt. Der Zusatzantrag Wallon's, der von den dem Präsidenten zustehenden Machtbefugnissen handelt, wurde in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen, ebenso auch der Art. 7 des Gesetzentwurfs, welcher Verhältnisse zum Siege der Gerechtigkeit und zum Verfallensort für beide Kammern bestimmt, da von keiner Seite Widerspruch gegen diesen Artikel erfolgte. Nach einer jobann von den royalistischen Deputirten abgegebenen Erklärung wurde das ganze Gesetz mit 436 gegen 262 Stimmen genehmigt.

Rom, 25. Februar. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung den Artikel des Strafgesetzbuches betreffend die Aufrechterhaltung der Todesstrafe mit 73 gegen 36 Stimmen genehmigt.

Original-Depesche des Hall. Tageblatts. Paris, 25. Febr. Mac Mahon ersuchte gestern Abend den Minister Buffet, welcher aus Veranlassung des Todes seiner Mutter im Departement der Vogesen sich aufhält, telegraphisch ein neues Ministerium zu formiren. Die Konstituierung des Cabinets dürfte also erst nach Nächster Mittags zu erwarten sein.

Aus Halle und Umgegend. — Gestern promovierte bei der hiesigen Universität der prakt. Arzt Stoll aus Wangelorsdorf (Dissertation: „Ueber Hörenturoste als Heilmittel für Brustkatarrh“).

Auf dem Thüringischen Güterbahnhofs hat sich der Empfang und Versand trotz der Tarifserhöhung um 600,000 Gr. im Jahre 1874 gegen das Vorjahr erhöht. — Wir hören, daß für die das nächste Mal zur Auslösung gelangenden Aktien des älteren Vereins zur Erbauung von Familienwohnungen 7 Prozent zur Auszahlung gelangen werden.

In Verfolg unserer letzten Notizen, betreffend die Seitens des Thüringer Bezirksvereins deutscher Ingenieure bei Gelegenheit der bevorstehenden Generalversammlung des Vereins für die Eisen- und Maschinen-Industrie des deutschen Reiches zu veranstaltende gewerbliche Ausstellung theilen wir mit, daß inzwischen noch weitere 10 Firmen fest angemeldet haben und daß die Platzmitte wesentlich unter den früher bekannt gemachten höchsten Sätzen bleiben wird.

Die geistliche General-Versammlung des Spar- und Vorschuß-Vereins in e., welche zahlreich besucht war, wurde durch den Vorliegenden, Herrn Oberlehrer Haring mit einem Nachruf auf den verstorbenen Präsidenten Lindner eröffnet, welcher der Genossenschaft immer seine rege Theilnahme zugewendet. Der Geschäftsbericht, der sodann erlautet wurde, ergibt ein günstiges Resultat. Die zur Verteilung kommende Dividende beträgt 8 pEt. Die Zahl der Mitglieder belief sich Ende 1874 auf 719.

Civilstands-Register der Stadt Halle. Meldung vom 25. Februar.

Geboren: Dem Regelschmied F. C. R. Marohn ein S. (Hieshergasse 3). — Dem Zeugschmied F. Wachs mit h ein S. (Halsgasse 7). — Dem Zimmermann C. Weiland ein S. (Fubwiggasse 3). — Dem Maurer F. Schulze ein S. (Oberglauda 35). — Dem Schmiedmacher F. A. Lenz ein S. (Brannenbergplatz 8). — Dem Nagelschmied R. Bertram ein S. (Halsgasse 7). — Dem Locomotivfabrikerling E. Schmidt ein S. (an der Raffnerie 10). — Dem Zugsführer G. Scholl ein T. (Rehbergerstraße 95/96). — Dem Former C. Fritsch ein S. (4. Vereinsstraße 1). — Dem Zimmermann J. Leetzsch ein T. (Hedwigsstraße 11). Gestorben: Der Müller der Untergasse Eduard Hebrich Carl Julius Gustav Henschel, 19 J. 11 M. 27 T. acute Lungenschwindsucht, (Dammion-Sagareth). — Des Wirtensmachersmeisters J. H. Winkler T. todgeb. (Brüderstraße 4). — Des Fabrikarbeiters F. W. Krüger T. Friederike Bertha Marie, Schlagfluß, (Ruhgasse 7). — Des Lebererichters R. F. M. Hildebrandt C. Carl Rudolph Ernst, 11 M. 6 T., Gehirnentzündung, (Wuchererstraße 7).

Provinz.

Merseburg, 23. Februar. Das Merseburger Domgymnasium feiert in diesem Jahre sein dreihundertjähriges Jubiläum. Am Tage der Feiester sind vorläufig der 29. und 30. Juni und 1. Juli in Aussicht genommen. Die Vorbereitungen der Feier hat ein Comité in die Hand genommen, welches aus den Herren Oberpräsident v. Wigleben, Ober-Regierungs-Rath v. Korf, Bürgermeister Essener, Conrector Witte und Gymnasiallehrer Drendelmann besteht. Am Feiertage soll eine Gesellschafter der Anzahl bis zum Jahre 1740 erscheinen. Die Einladung an die früheren Lehrer und Schüler des Gymnasiums soll erfolgen, sobald das Programm der Feiester endgültig festgestellt ist.

Die zweite Soirée für Kammermusik.

Die feinste Art der Kammermusik, das Streichquartett, wie es von Anfang gemacht so machte es auch den Beschluß des Cyclus von 6 Auführungen, die Hr. M. D. Boreghl für diesen Winter eingerichtet hatte. Seiner Natur nach für einen engeren Kreis von Liebhabern gemacht, hat es in Halle stets eine entgegenkommende Aufnahme gefunden, wenn es in guter Weise geboten wurde. Darum glauben wir, daß das neue Leipziger Quartett sich künftig eines noch größeren Zuspruchs erfreuen wird, sobald das günstige Urteil über seine Leistungen sich noch mehr wird festgelegt haben. Es wollte uns scheinen, als ob die Herren diesmal noch immer eingesperrt waren als das erstemal; auch sind uns ähnliche Urtheile über ihre Spiel in Leipzig zu Gesicht gekommen. Dazu kam daß die Stücke diesmal neben der ersten Geige des Concertmeister Schwabitz auch dem Cello des Hrn. Schröder Gelegenheiten boten Kraft und Gehalt in wohlthuernder Weise zu entwickeln. Mit richtigem Urteil wurde das schwierigste Stück an die Spitze gestellt, damit man es mit früherer Kraft aufnehmen vermöge. Das wenig geübrte und daher den Meisten wohl unbekannt große B-duo Quartett op. 130 von Beethoven wurde aber in all seinen zierlichen Wendungen und Bindungen mit einer Klarheit vorgetragen, daß auch wer es zum erstemal hörte, es vollständig zu fassen vermochte; die Cavatine wollte Vielen der Glanzpunkt des Abends dünken; jedoch diese Art der Klage in oberster Form ist eben Beethoven eigenständig. Das B-duo Quartett op. 130, in Annah und Schönheit dahinstehend, gemödrte durch seinen ruhigen Gang eine Art von Erholung. Dann kam das schon öfter hier bei uns gehört A-moll Quartett von Schumann, mit dem diesem Komponisten eigenen Wechsel von Weisheit und Leidenschaft, wildem Geiz und reiner Verklärung. Es wollte uns vornehmen, als ob die Spieler in dieser mehr modernen Praxis sich heimlicher fühlen als in der älteren, mehr von klassischem Leben hineinlebten. Beim Schreiben dürfen wir — wohl im Namen aller Hörer — neben dem Danke ihnen ein „Auf Wiedersehen“ zurufen.

Bermischtes.

Eine Erfindung, welche, wenn sie sich bewährt, von Wichtigkeit für den Seetrag werden kann, und welcher sich das allgemeine Interesse in der Kriegsmarine zuwendet, ist die des Torpedo Endrecks, des englischen Ingenieurs Wilde. Derselbe besteht in der Construction eines Apparates, der den Schiffen gestattet, bei Nacht die kleinen Torpedoboote zu entdecken, welche sich mit dem Vorstreben namentlich den großen Schiffschiffen nähern, Omission-Torpedos gegen ihren Rumpf zu schleudern, oder mittelst der Reine an dieselben heran zu schleppen. Der Apparat zerfällt in eine Maschine zur Ergänzung der Electricität und in einen Mechanismus zur Führung des Lichts nach der Richtung, welche beleuchtet werden soll. Er ist auf das Princip gegründet, daß schwache electro-magnetische Ströme durch eine Rthe von Windungen und Rückwirkungen dahin zu bringen sind, daß sie einen eben solchen Strom von außerordentlicher Stärke hervorzubringen vermögen. Bei den mit vielen Erfolg auf hoher See angestellten Experimenten war die Leuchtstärke des Strahles so bedeutend, daß man noch in einer Entfernung von 2800 Schritt erkennen konnte, was auf der Meeresoberfläche vorging. Intem durch diese Erfindung Schiffe, die auf hoher See liegen, in den Stand gesetzt werden, sowohl die Annäherung des Feindes als seine Flucht nach miltungemem Versuche auf weite Distanzen zu erkennen, dürfte gleichzeitig durch dieselbe der Unternehmungslust des Angreifers, welcher nicht wissen kann, wann und wo ihn der feindliche Schiffsapparat erreicht, selbst wenn der von ihm benannte Torpedobomber noch so tief im Wasser geht, eine beengende Besel angelegt werden.

Das Centralcomité für das V. deutsche Bundes-



schien in Stuttgart hat unter dem 19. Januar an die Oberbefehlshaber und Consulate des Deutschen Reiches einen Aufruf verfaßt, in welchem die im Auslande lebenden Deutschen aufgefordert werden, ihre Theilnahme an dem nationalen Feste durch zahlreiche persönliche Betheiligung zu betätigen oder, wo dies nicht möglich ist, Spenden für den Säbentempel einzufenden.

Der B. Tagesp. wird aus dem Canton Glarus geschrieben: Seit 1844/45 weiß man sich keines so strengen Winters mehr zu erinnern, wie der gegenwärtige ist. Gegen Ende letzter Woche fiel in unsern Thälern der Schnee neuerdings so anhaltend und in solchen Massen, daß der Landesschneepflug die Doffnung der Straße von Schwanden aus bis nach Untthal kaum bewältigen konnte. So klein unser Land, so große Gegenstände bietet es gegenwärtig in meteorologischer Beziehung. Während der untere Theil desselben fast frei von Schnee ist, liegen im hinteren Theil des Landes, im Senft- und Großthal, ungläubliche Schneemassen. In Elm und Untthal sind die Häuser sozusagen eingeschneit, indem der Schnee bis an die Kammerthür und höher emporragt. An letztem Ort sah ich längs einem Hause einen förmlich angelegten Tunnel, um den Verkehr zum Stalle zu ermöglichen. Bei den Bauern macht sich der Neumangel je länger je mehr fühlbar und sehen sie sich gezwungen, eine sehr knappe und

sparsame Fütterungsweise einzuführen. Ein zeitiger Frühling thut Noth, wenn über die Bauerntime nicht eine sehr bedenkliche Calamität hereinbrechen soll.

Repertoire des Stadt-Theaters.

Freitag den 26. Februar: Die Kohlenhülz'n. Ganz neue Fosse mit Gesang von Götz und Jacobson.

Personen:

Baron Bärenkranz	—	—	Dr. Wagner.
Bruno, seine Schwester	—	—	Dr. Arder.
Bertman, Stadtrichterath	—	—	Dr. Drogob.
Hans, seine Frau	—	—	Dr. Krona.
von Berg, Candidat der Theologie	—	—	Dr. Fogen.
Reontine Schulz, Inhaberin eines Holzgeschäfts	—	—	—
Lothchen	—	—	Fr. Lehmann.
Scharrenreiter, Weinbändler	—	—	Dr. Kröter.
Hans, Wäcker	—	—	Dr. Kreutzfeld I.
Grundmann, Hotelbesitzer	—	—	Dr. Klein.
Sten, Oberkellner	—	—	Dr. Wallheim.
Wett, Jofe	—	—	Fr. Sommer.
Doctor Schwarz, Brunnenarzt	—	—	Dr. Werfenhain.
Grafte Koyte	—	—	Dr. Kuboff.
—	—	—	Dr. Schram.

Halbe Produkte - Börse vom 25. Februar.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courage. Weizen 1000 Rilo, uniges Weizen, geringe Sorten 165-180 M., feine 183-189 M., hochsteine Sorten werden vereinzelt höher bezahlt.

Roggen 1000 Rilo, hiesiger 177-180 M., ausländige Sorten billiger je nach Qualität. Gerst 1000 Rilo, hane Galtung, Landgerst 180-183 M., feine 188 M., Oberalter 189-192 M. Gerstmaas 50 Rilo, 14 1/2 M. angeboten. Hafer 1000 Rilo, Breite fest 195-207 M. Hülsenfrucht 1000 Rilo, ohne Weizen, Hülsenfrucht 1000 Rilo, 40 1/2-42 M. ohne Angebot, gefascht. Widen, 1000 Rilo, 207-216 M. Mais 1000 Rilo, 153-156 M. Lupinen, 1000 Rilo, gelbe 177 M., biane 162 M. Mehlmaas 50 Rilo, ohne Weizen, bei feiner Galtung, Separatje gesucht 23 M. Delfaat 1000 Rilo, ohne Weizen. Stärke 50 Rilo, 23 M. verlangt, Stückenstärke höher bez. Spiritus 10,000 Liter v.C. loco bei fast leblosem Geschäft, Kartoffel 58 M., Rüben ohne Angebot. Rüssel 50 Rilo, 27 M. zu notiren. Prima Solaröl 50 Rilo, — Veroleum, benthisches, 50 Rilo, — Rohwax 50 Rilo, — Milbenwax 50 Rilo, — Säbennachse 50 Rilo, — Pfannen 50 Rilo, — Kirchen 50 Rilo, — Kartoffeln 1000 Rilo, Speise- ohne Handel, Brenn- ohne Handel. Cellulose 50 Rilo, hiesige 8 1/2 M., fremde 8 1/2-8 3/4 M. Futtermehl 50 Rilo, 7 1/4-8 1/2 M. Kiste 50 Rilo, Roggen- 7 M., Weizenhaas 5-5 1/2 M., Gerst 6 1/2 M., fremde Sorten nach Qualität billiger. S. - Acad. Sonnabend 1/6 U. letzte Uebung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen im §. 6 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 (Gesetz-Samm. S. 213) und im §. 5 des Gesetzes von demselben Tage (Gesetz-Samm. S. 222) wird hierdurch bekannt gemacht, daß an Klassensteuer für das Jahr 1873 nur

zwei Mark achtzig Pfennige

auf jede drei Mark der veranlagten Jahressteuer zu entrichten sind. Der hiernach weniger zu entrichtende Betrag von zwanzig Pfennigen auf jede drei Mark der Jahressteuer vertheilt sich auf die einzelnen Monatsraten der letzteren in der Art, daß auf jede 25 Pfennige der veranlagten monatlichen Klassensteuer für den ersten Monat jedes Kalenderquartals nur je 24 Pfennige, für den zweiten und dritten Monat jedes Kalenderquartals nur je 23 Pfennige erhoben werden.

Der Normalbetrag der Klassensteuer ist gesetzlich festgesetzt auf 42,000,000 Mark. Der durch Reclamationen und Befürde entfallene Ausfall gegen den Normalbetrag des Jahres 1874 ist festgesetzt auf 253,266 Mark. Summa 42,253,266 Mark.

Veranlagt sind für 1875

Hiernach würden, um die berichtigte Soll Einnahme von 42,253,266 Mark zu erhalten, auf jede 3 Mark der veranlagten Jahressteuer zu entrichten sein:

2 Mark 84 2/3 Pfennige;

da aber nach gesetzlicher Vorschrift bei Feststellung der weniger zu entrichtenden Jahressteuer Beträge von 5 Pfennigen und darunter außer Betracht bleiben, und der hierdurch gegen den Normalbetrag entfallende Ausfall, welcher sich für dieses Jahr auf 724,354 Mark berechnet, erst im nächstfolgenden Jahre auszugleichen ist, so sind für das Jahr 1875, wie oben bestimmt worden, nur 2 Mark 80 Pfennige auf je 3 Mark der veranlagten Jahressteuer zu entrichten.

Berlin, den 23. Januar 1875.

Der Finanzminister

Camphausen.

wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß demnach die Steuerpflichtigen

der 1. Stufe jährlich statt 3 Mark nur	2 M. 80 Pfg.
2. „ „ „ „ 6 „ „ 5 „ 60 „	
3. „ „ „ „ 12 „ „ 11 „ 20 „	
4. „ „ „ „ 15 „ „ 14 „ — „	
5. „ „ „ „ 18 „ „ 16 „ 40 „	
6. „ „ „ „ 24 „ „ 22 „ 80 „	
7. „ „ „ „ 30 „ „ 28 „ — „	
8. „ „ „ „ 36 „ „ 33 „ 60 „	
9. „ „ „ „ 42 „ „ 39 „ 20 „	
10. „ „ „ „ 48 „ „ 44 „ 80 „	
11. „ „ „ „ 60 „ „ 56 „ — „	
12. „ „ „ „ 72 „ „ 67 „ 20 „	

zu entrichten haben. Auf die Gemeinde-Einkommensteuer findet die Ermäßigung keine Anwendung, es sind vielmehr die ausgeschriebenen Normalsätze voll zu zahlen. Halle, den 22. Februar 1875.

Der Magistrat.

Allen Kranken und Leidenden. Tausendfach bewährte Hülfe und Heilung.

Gegen Franco-Einsendung von 2 R. M. (20 Pfg.) versendet Gustav Hermann's Buchhandlung in Braunschweig die stark vermehrte (200 Seiten) 29te Original-Ausgabe des so sehr beliebten und bereits in 450,000 Exemplar. verbreiteten Werkes: Dr. Leo Kolb's einzig wahre Naturheilkraft oder der beste und kürzeste Weg zur sicheren Heilung aller inneren u. äußeren Krankheiten; selbst in den schwierigsten Fällen in schnelle, gründliche und nachhaltige Genesung auch bei Geschlechtsleiden. Tausendfach bewährte Hülfe und Heilung. Allen Kranken und Leidenden.

Ein kleines Haus

Mitte der Stadt wird zu kaufen gesucht. Adressen A. 1 befördert die Exped. d. Bl. Ein Haus mit Thoreinfahrt und Hofraum wird zu kaufen gesucht. Adress. B. 1 nimmt die Exped. d. Bl. an.

Für mein Eisen-, Stahl-, Messing- und Werkzeuggeschäft engros & detail suche ich zum 1. April einen Sohn hiesiger Eltern zum Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen. C. P. Meynemann, Halle, Neuhäuser 1.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann in die Lehre treten bei **Edmund Banmann, Goldarbeiter.**

Für ein kleines Tapetengeschäft wird unter sehr günstigen Bedingungen zu Ostern ein Lehrling gesucht. Gest. Offerten unter D. D. 6386 in der Annoncen-Expedition von J. Bock & Co., gr. Ulrichstraße 47, niederzulegen.

Ein Burische vom Lande, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sich melden. Restaurant Neßall, Sophienstraße 1.

Eine Wamsell zum Anrichten kalter Speisen wird bei sehr hohem Lohn gesucht. Näheres durch Frau Herrmann, Spige 12.

Köchinnen finden bei h. Vohn angenehme Stellen, Stubenmädchen, im Nähen, Plätten u. bewandert, wünschigen Stellen durch Frau Debarade.

Tüchtige Kellner u. nützigen Stellen durch Frau Debarade, gr. Schlamm 10.

Gesucht

Ein junges Mädchen, welches im Federn und anderer Maschinenarbeit geübt ist, findet dauernde Beschäftigung in der Wagnersfabrik von G. Umdner.

Ein anständiges Mädchen, welches gut mit Kindern umgehen kann, wird gesucht. gr. Steinstr. 27/28, im Laden.

Ein eheliches fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen findet Dienst Königsstr. 4, 1 Tr.

Ein gesundes kräftiges Mädchen, die schon 9 Wochen gesüßt, sucht Stellung als Amme. Näheres Bärzgasse 1.

Haus u. Stubenmädchen bei h. Vohn sucht Frau Herrmann, Compt. Spige 12. Im Weisnügen geübte Mädchen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Aufwartung wird angen. Brunostraße 6. Ein ord. Mädchen von 16-18 J. sofort Vormittags zur Aufwartung gesucht. Klausforthorstadt 6, II.

Ein kräftiges Mädchen, tüchtig in Arbeit, sucht 1. April Dienst für Haus- u. Küchenarbeit. Zu erfragen Leipzigerstraße 9 im Laden rechts.

Eine alt. persische Köchin mit g. B. sucht 1. April Stelle, ord. Mädchen suchen Stellen durch Frau May, Brunnenplatz 11.

Ein II. Kind wird in Erziehung genommen. Fleischergasse 34, II.

Markt Nr. 19 ist zum 1. April die herrschaftlich eingerichtete II. Etage (1 Salon, 6 Stuben, 4 Kammern u.), zu vermieten.

Am Geiſthor 4a sind per 1. April zu vermieten 2 herrschaftl. Wohnungen, je 300 Pfg. jährlich. 1 kleinere Wohnung für 100 Pfg. jährlich, 1 bespl. für 30 Pfg. jährlich. Näheres Mähweg 10, part.

Eine Wohn. zu vermieten. Preis 175 Pfg. gr. Ulrichstr. 18.

2 Wohnungen zu 50 Pfg. u. eine zu 28 Pfg. zu vermieten. Näheres an der Halle Nr. 4, bicht am Erdel.

Stube u. M. verm. Grafenweg 21, II. 1. Fr. möbl. Wohn. mit Kof. gr. Ulrichstr. 23. Gut möbl. Stube u. K. Taubengasse 2.

Büchsenladen mit Wohnung zu verm. zu erfragen Schulgasse bei H. Koch.

Zwei große freundliche Parterrezimmer sind vom 1. April c. ab getheilt oder im Ganzen zu vermieten. Niemeperstraße 15, part. links.

2 anst. Schlafstellen mit Kof. H. Ulrichstraße 13, Hinterhaus.

Anst. Schlafstelle Zapfenstraße 13. Anst. Schlafstellen m. K. Königl. 17, P. II. Anst. Schlafstelle m. K. gr. Brauhög. 22, I. Anst. Schlafstelle Kubogasse 7.

Feihbare Kammer zu vermieten. H. Ulrichstraße 85, I.

Anst. Schlafstelle f. Mdch. Fleischerg. 31, pt. Anst. Schlafstelle H. Berlin 1 bei Förster.

Für einen Stubenbuben wird eine Stube und Kammer gesucht. Breite-, Geist- oder Wilhelmstraße erwünscht. Adr. G. G. abj. Wilhelmstraße 6, II.

Gesucht wird für eine Näherin ein unmobl. Zimmer, zugleich empfiehlt sich selbige noch im Zeichen, Weisnügen und Schneebren alte Promenade 15, im Laden.

In der Nähe der Strafanstalt oder in Gieſichenstein wird per 1. April cr. ein bescheidenes Logis, bestehend aus Stube, 1-2 Kammern, Küche und Zubehör, gesucht. Offerten mit Angabe des Preises sind unter X. 10 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Clavier-Wunſch

zu Witten, Kränzchen u. a. Gsl., sowie gründlichen Unterricht darin erteilt gegen billiges Honorar Alb. Fischer, H. Ulrichstr. 35, p.

Reclamationen, Klagen, Verträge und sonstige schriftl. Arbeiten fertigt mit Sachkenntnis A. Kleiser, gr. Klausstr. 8, III.

Alle Arten Weißnähe-Arbeiten, sowie Wäschezeichnen werden schnell und sauber gefertigt. Mähweg 3, 1 Tr.

Als geübte Friseurin empfiehlt sich Bertha Donnerath, gr. Sandberg 7.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. M. entschlief sanft nach langen schweren Leid n mein Mann, unser guter Pflanzener und Bräuer, der Rentier Julius Müller aus Halle, in seinem 62. Lebensjahre, was wir seinen vielen dortigen Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen. Nordhausen, 25. Februar 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines mir unvergeßlichen Mannes ist es mir Bedürfnis, für die mir von so vielen Seiten in diesem schweren Unglück gewordene Theilnahme meiner wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

Bertha verw. Göhre geb. Klauß nebst 3 unermög. Kindern.

10 Zhr. Wohnung.

Auf dem Wege von Halle nach Witten sind 10 Portemonnaie mit Zubehör (circa 65 Thaler) verloren gegangen. Finder wird gebeten, dasselbe gegen 10 Thaler Belohnung im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Schleiermann abzugeben.

Verloren ein Handbuch. Abzug eines Belohnung Waisenhaus, Büchelstraße, 2 Tr. Ein Medaillon gefunden. Abzugeben bei Vertig, Grafenweg 13.

Flanellgeschäft. Oberleipzigerstr. 79. Flanellgeschäft.
 Samas zu Kleider u. Jacken in einer großen Auswahl, Gesundheits-Flanell in verschiedenen Farben, welcher nicht einreißt, fertige Flanell-Hemden, Flanell zu Hosen in schönen Farben u. Mustern. Auch empfehle ich noch sehr schöne Schlaf-, Werde- u. Sopha-Decken, sowie ich noch auf Stubenläufer, die ich zum Selbstkosten-Preise abgibt, aufmerksam mache.
Michael Wehr aus Kullstedt i/Th.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Mittheilung, daß nach dem Ableben meines seligen Mannes die bisher betriebene Wollwaarenhandlung unter der alten Firma **E. Göhre** ungehörten Fortgang hat.
Bertha verw. Göhre geb. Klauss, Rannischestr. 11.
 Sonnabend früh Seefschollen bei **Aug. Schulze, alter Markt 16.**

Schreib-, Concept- u. Briefpapiere,
 Rechnungen, Wechsel, Quittungen,
 Pult-, Banknoten-, Post- u. Wechselmappen,
 Siegfelack, Stahlfedern, Bleistifte,
Couverte, Düten, Contobücher
Bernhard Levy, gr. Steinstraße 8.

Bitterfelder Briquettes
 von **A. Ackermann & Co.** liefert pro Fuhr von 25 Ctr. für 19 1/2 **Mark** (6 Zhr. 15 Sgr.) frei Stall
Oscar Zeising,
 Kohlen-Niederlage an der Berliner Strasse.
 Bestellungen nehmen entgegen die Herren **A. Ackermann, Geißstraße 55,**
Chr. Müder, Riemeyerstr. 4, C. F. G. Kitzing, Schmeerstr. 43.

Russ. Cardinen,
 à Fuß 25 Sgr. **Aug. Schulze.**
Sardellen,
 à 2. 90 Sgr.,
 bei Abnahme von 5 2. 85 Sgr.
 empfiehlt
Albert Beegen,
 gr. Ulrichsstraße 30.

Fleisch-Verkauf.
 Meinen werthen Mitbürgern die ergebene Anzeige, daß ich von Sonnabend den 27. Februar das Pfund Rindfleisch (Schonfleisch), Prima-Waare, in bester Qualität, mit 5 Sgr. verkaufe.
Wilhelm Kunsch,
 fl. Braubaugasse 5.

Fleisch-Verkauf.
 Gutes fettes Markt-Rindfleisch à 2. 5 Sgr., gebacktes Rindfleisch 6 Sgr., fettes Hammelfleisch 5 Sgr., Schweinefleisch 5 Sgr. 6 Sgr. im Hause u. auf dem Markte.
W. Weber, Fleischermeister,
 Gartengasse 8 und Weidenplan-Ed.

Mein Fleisch-Verkauf findet täglich in der Leipzigerstr. 62 u. **Franz Hühnel's** Restauration statt. **Schweinefleisch** 5 Sgr., **Hammelfleisch** 4 Sgr. 6 Sgr., **schones Rindfleisch**, à 2. 4 Sgr., **Ralbfleisch** 4 Sgr. **Zul. Dorned, Fleischermfr.**

Sonnabend
 verkaufe sehr fettes **Hammelfleisch** und **Rindfleisch** pr. Pfund 4 Sgr. 6 Pf. in der „**Halloria**“.
Elste, Landfleischer.

Brod-Offerte.
 Von heute ab giebt es in der Bäckerei **Langeasse Nr. 18** reines, wohlgeschmeckendes **Hoggenbrod** 5 2. für 5 Sgr.

ff. Riebeck'sches Bier,
 24 Fl. 1 Zstr., in Gebinden zu Brauer-reipreisen **E. Lehmer, Rathhausgasse 8.**
Sumatra-Cigarren in milder und angenehmer Qualität à Stück 5 Mark-pfeinig empfiehlt
C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Hausverkauf und Wohnungs-Vermietung in Dessau.
 Das Haus Nr. 21 Zerfister Straße nahe am Markt, worin sich 3 Geschäfte befinden, mit Hintergebäuden und Garten, kann sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Wohnungen sind sofort oder 1. April zu beziehen. Alles Nähere beim **Schneidemeister Hünshje** im Hause daselbst. Das Haus ist eines der schönsten von Dessau.

Auction.
 Dienstag den 2. März c. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich gr. **Mittergasse 9** (Mosenbaum) einige Möbel, Kleidungsstücke, 1 alten Klavier, 2 gr. messing. Hühne, wold. und baumw. Socken, Unterhosen, Strümpfe, Handschuhe, Hosenzeuge sowie Cigarren, Wein Rum, Arac Kurdegetraut u. s. w.
W. Gise, Auctions-Commissar.
 Ein **Schülerpult** mit aufgesetztem **Bücher-schranke** verkauft **Liebenauerstr. 2.**
 1 neues **Böttcherhürzleier** zu verkaufen **Schmeerstr. 24.**

Mein **Gardinen-Lager**
 ist durch bedeutende Zufuhren von Neuheiten auf das Reichhaltigste fortirt und offerire ich prachtvollste gestickte Schweizer Tüll-Gardinen, Mull mit Tüll, Englische Zwirntüll-, Zwirngaze-, Mull- und Sieb-Gardinen zu äusserst billigen Preisen.
Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.

Dienstag den 2. März 1875 Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschul-Gebäudes
Concert
 des **Cornett-Quartetts Sr. Majestät des Kaisers,**
 der Herren **Königl. Kammermusikus Kosleck, Ed. Philipp, Senz, Brucks.**
 Billets: Sperrplatz 2 Mark, nicht numerirter Platz 1 Mark 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben. An der Kasse 3 resp. 2 Mark.

Restaurant zur „Markt-Halle“
 Markt Nr. 18.
 Empfehle einem geehrten Publikum meine neu und komfortabel eingerichteten Localitäten.
 Sonnabend und Sonntag
 1. Anstich echt **Bair. Bieres, Wiener Märzen- u. ff. Lagerbiere.**
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
NB. Neues Französisches Billard. Alb. Rapsilber.

Restaurant „Kühler Brunnen.“
 Heute Freitag Abend letztes Auftreten der beliebten **Leipziger Sing-Spiel-Gesellschaft.**
W. Kessler.

Harz 48. Brockenhaus. Harz 48.
 Heute Freitag den 26. Februar
letztes grosses Concert
 unter gütiger Mitwirkung sämtlicher Mitglieder von **Ranger's Concert-Halle** in Leipzig.
 Sonnabend und Sonntag **Gesellschaftsbill.**
A. Moritz.

Hotel zur Stadt Berlin.
 Sonnabend den 27. Febr. **großes Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends ein **Wurst u. Suppe** (sowie ein ff. Glas Bier, wozu ergebnist einlabet)
W. Kohl.

Heiling's Restauration zum „Prinz Carl“
 Heute **Schweinstknochen** mit Sauerkohl, Erbsen und Meerrettig.
Aecht Bairisch Bier ff. [H. 5,265.]
Französisches Billard. — Marmor-Kegelbahn.

Klepzig's Restauration, Berggasse 1.
 Heute **Sonnabend Pökelknochen.**

Restaurant Münchener Brauhaus.
 Sonnabend Abend **frischen Speckkuchen.**
W. Kuhne.

Ibe's Restauration,
 Schulberg 8.
Sonnabend den 27. d. M.
grosses Schlachtfest
 früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst u. Suppe.

Sahnenbutter, Bair. Butter,
 ff. Braunschw. Cervelatwurst, Emmenth. Schweizerkäse, ff. Limburger Käse
 empfiehlt
Albert Beegen,
 gr. Ulrichsstraße 30.

Holz-Auction.
 Sonnabend d. 27. Febr. Nachmittags 2 Uhr verleihere ich **Brenn- u. Strohholz** fl. **Ulrichsstraße 6, im Hofe.** (H. 5,266 b.)
S. Klottermann.

Brennholz,
 trockenes, sowie Kiegebades in Fußren von 1 1/2 an frei Haus.
J. Kluge, gr. Ulrichsstraße 30.

Nur Oberbröblinger Briquettes (Tüllie), sowie **Berchen-Weissenhofer Preßsteine**
 liefert zum **allerbilligsten Sommerpreis.** Händler und größere Abnehmer erhalten den **Sommer-Grubenspreis.**
Carl Martini, Taubengasse 3.

Torf-Verkauf.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich **Handform-Torf** à 100 Stück zu 14 Sgr. frei Haus. Bestellungen werden sofort besorgt.
Luckengasse 12 und gr. Sandberg 10.

Torf.
 Von jetzt ab verkaufe ich **Handform-Torf** à 100 Stück für 12 Sgr.
J. Kluge.

Torf, von **Leuchner'scher Kohle,** à 100 Stück 13 Sgr., ist wegen Räumung zu verkaufen u. ein großer neuer **Breiter'scher** Sieb, Gerüste, Ratten u. 20 Decken sind abzugeben
W. Kessler.

Ein **Hobelbank** nebst **Werkzeug** zu verkaufen. Näheres in d. Exped. d. Bl.
 Ein **starkes Arbeitspferd** zu verkaufen
Strohofstraße 33.

Ein **festes Schwein** zu ver. **Altenstraße 11.**
 Ein **fetter Zughund** ist zu verkaufen
gr. Ulrichsstraße 25.

Ein noch gut erhaltener, verbeideter, zweispänniger **Kutschwagen** ist zu verkaufen
fl. Ulrichsstraße 27.

400 % sind sofort auf gute **Hypothek** anzulegen
gr. Ulrichsstr. 23, 1.

Selse's Restaurant.
 Heute **Sonnabend Pökelknochen** u. **Meersrettig** und **Sauerlosh, Cracauer Bier ff.**

Restaurant Rejall,
 an der **Sophienstraße 1**
 empfiehlt täglich frische **Bouillon, warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit.
Carl Rejall.
 NB. Auch ist daselbst ein **größeres Zimmer** noch einige Tage in der **Woche** frei. **D. D.**
Wasserhand der Saale bei Trotha,
 25. Febr. Abds. am **Unterp. 1 M. 10 S.** Eis
 26. Febr. Morgs. am **Unterp. 1 M. 10 S.** Eis